



Erzabtei
St. Ottilien



Programm

17.02.
2019
15.30 Uhr

„JAUCHZET GOTT IN ALLEN LANDEN ...“

VIRTUOSE BAROCKMUSIK FÜR SOPRAN,
TROMPETE UND ORGEL

in der Klosterkirche St. Ottilien

Werke von:

Johann Sebastian Bach und Friedrich Wilhelm Zachow

Cäcilia Tabellion (Sopran)

Anian Schwab (Trompete)

Martin Focke (Orgel)

Eintritt frei – Spenden erbeten

Johann Sebastian Bach **Kantate „Jauchzet Gott in
(1685-1750) allen Landen...“**
BWV 51

Friedrich Wilhelm Zachow **Choralpartita für Orgel
(1663-1712) „Jesu, meine Freude“**
(Choral – 12 Variationen / Partiten –
Choral)



Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen ...“ – BWV 51

Eine der bekanntesten Kantaten Johann Sebastian Bachs ist die Nr. BWV 51 „Jauchzet Gott in allen Landen....“ Kurioserweise hört man sie heute ausschließlich in einer Besetzung, wie sie der Schöpfer dieses Werkes nie gehört hat. Wäre eine Orgelbegleitung immer noch vorstellbar gewesen, hätte in der damaligen Zeit eine Frau nicht in der Kirche singen dürfen. Der junge Bach bekam bereits 1705 Probleme und einen schriftlich überlieferten Ruffel von seinen Vorgesetzten im thüringischen Arnstadt, weil er „eine fremde Jungfer“ (später seine erste Frau Maria Barbara) privat in der Kirche singen liess. Im bürgerlichen Hamburg war das zwar schon vor 1720 möglich. Man weiss aber nicht, ob es die berühmte Ausnahme war? Nach Bachs Tod galten diese Einschränkungen nicht mehr. Als Constanze Mozart in Salzburg 1783 eine der Sopranpartien der c-moll-Messe in St. Peter sang, war das schon längst zum „Normalfall“ geworden.

In zweiter Ehe war Bach immerhin mit einer Berufssängerin verheiratet, aber Anna Magdalena durfte ausschließlich an fürstlichen Höfen oder im privaten Rahmen singen. Im damaligen Leipzig in der Kirche – unmöglich. Also sang das, was wir heute von einem Sopran zu hören gewohnt sind, eine Knabenstimme. Im Falle der heutigen Kantate nimmt man an, daß Carl Philipp Emanuel Bach, der zweite Sohn der Maria Barbara, der Solist der ersten Aufführungen (also vor 1730) war. Wir sind recht gut informiert über die Ausbildung der Bach-Söhne und ab welchem Jahr sie musikalisch wofür einsetzbar waren, auch.

War im damaligen Deutschland die Trompete ausschließlich als Symbol des Herrschers (und wurde von den Komponisten ganz selbstverständlich auch so eingesetzt), begann sich mit dem beginnenden Konzertleben in London ab ca. 1720 die Trompete zu „emanzipieren.“ In der bekannten Bass-Arie aus dem „Messias“ („Es schallt die Trompet....“) ist sie durch den Text vorgegeben. In anderen textgebundenen Werken Händels kommt die Trompete als Soloinstrument relativ selten vor. Die im heutigen Programm als Abschluss erklingende Arie erklingt im Oratorium „Samson“ am Schluss. Nun ist dieses Oratorium keines von den unbekanntesten Händels, aber einen großen Popularitätsschub bekam diese Arie, als sie im Sommer 1981 bei der Trauung von Prinzessin Diana und Prinz Charles erklang und durch die übertragenden Medien sozusagen „weltweit bekannt“ wurde. Bachs „Jauchzet Gott in allen Landen“ korrespon-

diert mit den bei Händel beschworenen „Cherubin und Seraphim“. Eine Orgelversion aus „Samson“ setzt den Schlusspunkt im heutigen Konzert.

Choralpartita für Orgel „Jesu, meine Freude“

Friedrich Wilhelm Zachow gehört der Komponistengeneration in Mitteldeutschland an, die als „Kleinmeister vor und neben Bach“ dennoch im heutigen Musikleben ihre gebührende Aufmerksamkeit finden. In Leipzig geboren, in Eilenburg aufgewachsen und ab 1684 in Halle an der Marktkirche als „Director chori musici“ wirkend ist Zachow hauptsächlich durch seinen berühmtesten Schüler Georg Friedrich Händel bekannt geworden. Händel hatte immer Kontakt zu seinem ehemaligen Lehrer gepflegt und sich nachweisbar auch finanziell um dessen Familie gekümmert. Thematische Beziehungen zu Werken Zachows finden sich in etlichen Werken Händels. Die im heutigen Konzert erklingende Choralpartita ist das umfangreichste Orgelwerk Zachows.

Aufbau der Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen ...“

Text: Dichter unbekannt

- 1. (Aria)** Jauchzet Gott in allen Landen
Besetzung: S, Tr, Str, Bc
- 2. Recitativo** Wir beten zu dem Tempel an
Besetzung: S, Str, Bc
- 3. Aria** Höchster, mache deine Güte
Besetzung: S, Bc
- 4. Choral** Sei Lob und Preis mit Ehren
Text: Strophe 5
(Zusatzstrophe: Königsberg, 1549)
zu „Nun lob, mein Seel, den Herren“ von
Johann Gramann, 1530
Besetzung: S, Vl I-II soli, Bc, Tr, Str

Text der Kantate „Jauchzet Gott in allen Landen ...“ – BWV 51

- 1. Aria S**
Tromba, Violino I
/II, Viola, Continuo
Jauchzet Gott in allen Landen!
Was der Himmel und die Welt
An Geschöpfen in sich hält,
Müssen dessen Ruhm erhöhen,
Und wir wollen unserm Gott
Gleichfalls itzt ein Opfer bringen,
Dass er uns in Kreuz und Not
Allezeit hat beigestanden.
- 2. Recitativo S**
Violino I/II,
Viola, Continuo
Wir beten zu dem Tempel an,
Da Gottes Ehre wohnt,
Da dessen Treu,
So täglich neu,
Mit lauter Segen lohnet.
Wir preisen, was er an uns hat getan.
Muss gleich der schwache Mund von
seinen Wundern lallen,
So kann ein schlechtes Lob ihm den
noch wohlgefallen.
- 3. Aria S**
Continuo
Höchster, mache deine Güte
Ferner alle Morgen neu.
So soll vor die Vattertreu
Auch ein dankbares Gemüte
Durch ein frommes Leben weisen,
Dass wir deine Kinder heißen.
- 4. Choral S**
Violino I/II, Continuo
Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist!
Der woll in uns vermehren,
Was er uns aus Gnaden verheißt,
Dass wir ihm fest vertrauen,
Gänzlich uns lass'n auf ihn,
Von Herzen auf ihn bauen,

Dass uns'r Herz, Mut und Sinn
Ihm festiglich anhangen;
Drauf singen wir zur Stund:
Amen, wir werdn's erlangen,
Glaub'n wir aus Herzensgrund.

5. Aria S
Tromba, Violino I/II,
Viola, Continuo

Alleluja!

Besetzung Solo: S, Tromba, Violino I/II, Viola, Continuo
Entstehungszeit 17. September 1730
Text unbekannter Dichter; 4. Johann Gramann 1549
Anlass 15. Sonntag nach Trinitatis

Künstler

Cäcilia Tabellion (Sopran)



Cäcilia Tabellion, geboren im Saarland, seit ihrem Studium ansässig in Benediktbeuern, startete nach einem abgeschlossenen Studium der Sozialpädagogik noch sehr erfolgreich eine Laufbahn als klassische Sängerin.

In zahlreichen Kirchenkonzerten (u.a. als regelmäßiger Gast in der Wieskirche), sowie durch Opern- und Liederabende konnte sich Cäcilia Tabellion vor allem im oberbayerischen Raum einen Namen machen.

So konzertierte sie z.B. häufig mit Mitgliedern der Münchner Philharmoniker und konnte in Werken wie „Messias“, „Schöpfung“, „König David“ (Honegger) oder etlichen Bach-Kantaten, u.a. „Jauchzet Gott in allen Landen“ ihr Publikum begeistern. Mit diversen Konzertmitschnitten ist sie auf CD-Einspielungen zu hören.

Auf der Bühne war sie auch in etlichen lyrischen und Koloratur-Partien zu erleben.

Neben ihrer Konzerttätigkeit engagierte sie sich stark im Bereich der Stimmbildung und des Instrumentalunterrichtes.

Seit 2009 lebt sie berufsbedingt durch ihren Mann mit ihrer Familie in Den Haag und ist auch hier immer wieder sowohl kammermusikalisch als auch mit Streichorchestern in Konzerten als Solistin aufgetreten.

Ihrer Wahlheimat Oberbayern bleibt sie jedoch treu und kommt immer wieder gerne als Solistin zu Konzerten angereist.

Anian Schwab (Trompete)

Der Trompeter Anian Schwab (1991 geb.) hat nach seiner Schulzeit in St. Ottilien, wo er auch seine musikalische Grundausbildung erhielt, beim renommierten Prof. Günther Beetz an der Musikhochschule Mannheim erhalten, zuvor bei Prof. Uwe Kleindienst am Leopold-Mozart-Zentrum in Augsburg.



Nach seiner Mitgliedschaft in namhaften Jugendorchestern wie dem „Bayerischen Landes-Jugend-Sinfonieorchester“ oder der „Neuen Philharmonie München“, kamen Engagements als Aushilfe in folgenden Orchestern: Nationaltheater Mannheim, Opern- und Museumsorchester Frankfurt, Theater Ulm, Kurpfälzisches Kammerorchester Mannheim, Georgisches Kammerorchester Ingolstadt.

Zudem gewann er u.a. den Trompeten-Wettbewerb „Titan“ (1.Preis) in Augsburg sowie das „Deutschland-Stipendium“ an der Musikhochschule Mannheim. Derzeit ist Anian Schwab als freiberuflich tätig, spielt Solokonzerte in München, St.Ottilien, Benediktbeuern und dem Oberland und ist daneben als Dirigent des Posaunenchores der Evangelischen Kirche Penzberg und der Stadtkapelle Weilheim tätig.

Martin Focke (Orgel)

Martin Focke, Orgelspiel seit dem 15. Lebensjahr, 1968-73 Musikstudium (Tasteninstrumente, Komposition, Gesang), 1976 Promotion (Dr. phil.) mit einer Studie über W.A. Mozart. Seit 1980 freiberuflich tätig als: als freier Mitarbeiter an den bekannten deutschen Musikverlagen (zumeist als Bearbeiter von Klavierauszügen), Lehrbeauftragter an der Münchner Musikhochschule, privater Musikunterricht, Konzerte (häufig als Begleiter von Sängern und Trompetern) usw. 1988 Musikpreis (Förderstipendium) der Stadt München. Seit 1997 Organist der Pfarrgemeinschaft Benediktbeuern-Bichl-Kochel. 2002 dort die Reihe der sonntäglichen Orgelmusiken in der Basilika Benediktbeuern gegründet, eine der erfolgreichsten Konzertreihen im Oberland, die hauptsächlich die jüngeren Musiker der Region berücksichtigt. Als Interpret bevorzugt Martin Focke die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts und ist häufig an historischen Orgeln zu hören. Daneben gilt sein Interesse der seltener zu hörenden Musik von Bach ("Kunst der Fuge" z.B.) und vor allem der Musik von Händel und Mozart.

